

Mainzer Neustadt-Anzeiger



Soziale Stadt

Juni 2009 – Stadtteilzeitung – Herausgegeben vom Gewerbeverein Mainz-Neustadt e.V. in Zusammenarbeit mit „Soziale Stadt“



KreativRaum Neustadt

Zwei kreative Ecken in
Stadtteil Mainz Neustadt

2



30Jahre „Cardabela“

Der Buchladen
Ecke Frauenlob-
straße/Leibniz-
straße

4



Ein alter Beruf, aber nicht veraltet.

Stempel und
Schilder Balz

7



Atmosfera tipica

Das portugiesische
Lokal des U.D.P.

7

Ein Rucksack voller Wissen

Türkische Mütter lernen zusammen mit ihren Kindern

Fotos: Sabine Lehmann



Lernen in froher Runde – Türkische Mütter mit zweisprachigen Stadtteilmüttern in der Goethe-Grundschule.

(sl) Ja, irgendwie ist diese Initiative mit dem seltsamen Namen „Rucksack-Projekt“ schon etwas ganz Besonderes, und die Goethe-Grundschule ist richtig stolz darauf – so ihre Leiterin Gabriele Erlenwein –, dass sie als einzige Schule in Rheinland-Pfalz ausgewählt wurde, diesen „Lehr- und Lernversuch für Mutter und Kind“ durchzuführen. Was genau dahinter steckt, muss noch etwas erklärt werden. Am besten an einem Beispiel:

Fatma K. (32) ist Türkin und ist seit sieben Jahren in Deutschland. Sie ist ganz in schwarz gekleidet und möchte sich nach muslimischer Sitte nicht fotografieren lassen. Sie ist von Anfang an dabei und sehr fleißig. Inzwischen spricht sie schon so gut Deutsch, dass sie alle Fragen nach der Schule und ihren drei Kindern beantworten kann. Da ist die 6-jährige Yagmur, die die erste Klasse der Goetheschule besucht, und Ayşe (8), die schon eine Klasse weiter ist. Ihr 10-jähriger Sohn macht bei diesem Projekt nicht mit. Fatma ist eine von etwa acht türkischen Müttern, die sich vorgenommen haben, zusammen mit ihren Kindern „wieder zur Schule zu gehen“.

Mütter auf der Schulbank

Als Yagmur, Fatmas jüngste Tochter, im September 2008 zur Schule kam, konnte sie nur wenig Deutsch und hatte Schwierigkeiten, die Erklärungen der Lehrerin zu verstehen. Bedauerlich war, dass auch Fatma kaum helfen konnte, denn ihre kurze Schulzeit in der Türkei lag lange zurück. Hinzu kam, dass die deutschen Buchstaben und Laute doch so ganz anders sind, als das, was sie in der Türkei gelernt hatte. Es war also schwer für sie, Yagmur wirklich zu helfen, und bei Ayşe, die ja

nun schon in die 2. Klasse ging, war es noch schwieriger.

Genau hier setzt das „Rucksack-Projekt“ an: Die Mädchen nehmen ihre Mutter sozusagen „Huckepack“, denn diese lernt nun auf Türkisch den Lernstoff ihrer Töchter. Dabei lernt sie selbstverständlich auch eine ganze Menge an deutschen Wörtern und kann ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen. Meistens in der Muttersprache, denn es ist gerade Ziel der „Rucksack-Förderung“, die Zweisprachigkeit als Wert zu erkennen und sie zu fördern. Denn nur, wer seine Muttersprache bewusst beherrscht, wird später auch gut Deutsch lernen können.



Während die Mütter lernen, sind die Kinder bei Betreuerin Aki gut aufgehoben.

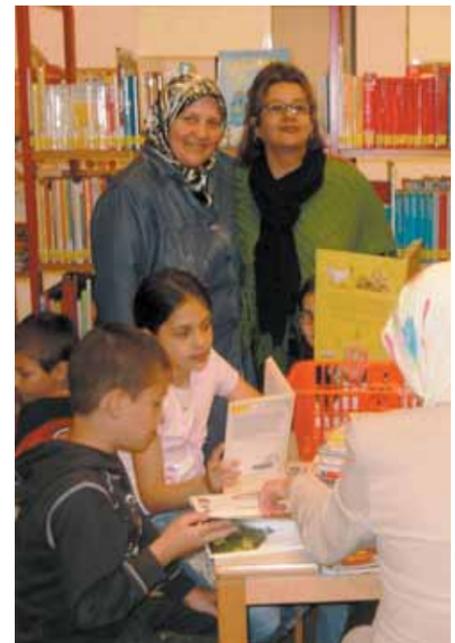
Lernen muss Spaß machen!

Voraussetzung für dieses „Huckepack-Lernen“ ist die Unterstützung durch vier deutsch-türkisch-sprachige „Stadtteilmütter“ und zwei Kinderbetreuerinnen, die ebenfalls beide Sprachen sprechen. Sie spielen und lernen mit den mitgebrachten Kindern, während die Mütter in aller Ruhe den Lernstoff ihrer Kinder auf Türkisch lernen. Einmal in der Woche am Donnerstagnachmittag treffen sich diese türkischen Mütter und ihre Kinder mit den Stadtteilmüttern und Kinderbetreuerinnen im „Schwalbennest“, gemütliche kleine Räume unterm Dach in der Goethegrundschule, und lernen spielerisch, was auch ihre Kinder lernen.

„Bei uns muss das Lernen Spaß machen“, sagt Stadtteilmutter Sanem Okurdil und zeigt mir mit türkischen Silben beklebte Bausteine. Sie können zu Wörtern zusammen gelegt werden und machen spielerisch klar, wie türkische Wörter gebildet werden. „Bei normalem Grammatikunterricht würde niemand kommen, aber so macht es allen Spaß“, sagt sie. Ein weiterer Vorteil: Die „Rucksack-Mütter“ können sich in ihrer Muttersprache mit anderen Frauen austauschen und finden auch Rat und Hilfe bei schulischen Fragen.

Mainz entdecken – auf Türkisch und Deutsch

Es geht auch darum, sie ganz allgemein mit dem Leben in Deutschland bekannt zu machen. So stehen auch Veranstaltungen zu besonderen Themen auf dem Programm, wie zum Beispiel Vorträge über religiöse Feste in beiden Ländern, über den Umgang mit den Neuen Medien oder über das Erkennen und die Behandlung von Kinderkrankheiten. Außerdem gibt es auch gemeinsame Unternehmungen: Man besucht die Stadtbücherei, geht gemeinsam ins Museum



Stadtteilmütter begleiten Türiinnen und ihre Kinder in die Stadtbücherei Anna Seghers. Auch so lernt man Mainz kennen.

oder macht eine Stadtführung. Das alles hat zum Ziel, sich mit der deutschen Umgebung vertraut zu machen und sich durch neues Wissen besser in Schule und Alltagsleben zurechtzufinden.

Das Rucksack-Projekt ist ein zeitlich begrenzter Modellversuch, der für die türkischen Mütter und ihre Kinder übrigens gratis ist. Die entstehenden Kosten für die Organisation und Begleitung des Projekts, für Honorare an die Stadtteilmütter und Kinderbetreuerinnen, für Lehrbücher und Bastelmaterial und manches mehr werden aus verschiedenen Töpfen bezahlt. Darunter sind der Migrations- und Integrationsbeauftragte der Landesregierung, das Ministerium für Bildung und Wissenschaft, der Förderverein des Neustadt-Projektes Arbeit & Leben und der Lions Club Mainz.

Es sind noch Plätze frei!

Bisher gibt es diese Hilfe nur für türkische Kinder der ersten und zweiten Klasse der Goethe Grundschule und deren Eltern. Nach anfänglichem Großandrang sind jetzt wieder Plätze frei geworden. Interessenten können sich in der Goethe-Grundschule oder bei der Gesellschaft Arbeit & Leben – Neustadt-Projekt bei Luciano Becht (Tel. 67 99 57) melden.

Schulleiterin Gabriele Erlenwein ist ganz begeistert von dem Projekt und könnte sich vorstellen, es auch für andere Kinder zu öffnen. Dabei denkt sie keineswegs nur an ausländische Kinder und Eltern. „In keinem Land Europas hängt der Schulerfolg so sehr vom Bildungsniveau der Eltern ab wie in Deutschland“, sagt Frau Erlenwein und erinnert an die Ergebnisse der viel diskutierten Pisa-Studie. „Bei uns in der Schule gibt es so manche Eltern, die solche ‚Rucksack-Nachhilfestunden‘ auch richtig gut gebrauchen könnten...“

KreativRaum Neustadt

Die Mainzer Neustadt gilt als lebendiger und bunter Stadtteil. Wir wollten herausfinden, wo die bunten Flecken der Neustadt sind, haben uns auf die Suche gemacht und sind fündig geworden. Zwei solch kreativer Ecken möchten wir an dieser Stelle vorstellen: Die „Kunst-Koffer“ sind gepackt und „Blotablota“ öffnet seine Pforten.

Blotablota – eine Hülle zum Füllen

(nd) Blotablota? Klingt wie *Simsalabim*, klingt wie *Abrakadabra*, klingt wie... eine Galerie, die die zwei Mainzer Marcel Fleischmann und Daniel Becker mitten in die Neustadt gezaubert haben. Was erst ein Klamottenladen werden sollte, ist seit Ende Januar 2009 eine Galerie plus Shop – **Blotablota** eben! Der exotische Name hat zwar seinen Ursprung in einem Liedtitel, wurde aber aus anderen Gründen gewählt. „Eigentlich haben wir etwas gesucht, mit dem man zunächst erstmal nichts verbindet. So etwas wie eine leere Hülle, die man füllen kann“, erklärt Marcel Fleischmann. Und genau nach diesem Prinzip funktioniert der Laden, der offen ist für jegliche Form von Kreativität. Jeder, der möchte, kann nach kurzer Begutachtung und in Absprache mit den Galeriebetreibern seine eigene Kunst in den Räumlichkeiten ausstellen.

Neben der Galerie gibt es noch den Shop. Das Konzept dahinter ist verblüffend: Circa 20 in weiß gehaltene, gleichgroße Regalfächer stehen bereit, um gefüllt zu werden. Womit? Mit Dingen, die man unters Volk bringen möchte. Dazu kann man ein Fach mieten und seine eigens kreierte Kunst ausstellen und verkaufen. 25 Euro kostet die Regalmiete pro Monat, ist jederzeit kündbar und immer verlängerbar. Und so offen es klingt, so offen ist es auch. Jeder kann verkaufen. Einzige Bedingung, aber auch oberste Priorität: kreativ muss es sein! „Wir verstehen uns ganz klar als Galerie. Da soll nicht jeder Ramsch verkauft werden“, betonen Marcel Fleischmann und Daniel Becker. Derzeit sind vier Regalfächer gefüllt. Das Angebot reicht von selbstgemachten Kleidungsstücken über Streetart-Skizzen bis hin zu zwei ausgewählten Kunstmagazinen, eines sogar mit Sitz in Berlin.

Mit dem **Blotablota** ist in der Neustadt nun endlich ein Raum für junge kreative Kunst entstanden, der neben Galerie und Shop auch Ort des Austauschs und Plattform für kreatives Treiben sein soll. So zieht sich das Prinzip der Offenheit wie ein roter Faden durch das ganze Konzept, die Idee und den Laden selbst. Neben den komplett in weiß gehaltenen, minimalistisch eingerichteten Räumlichkeiten, den zu füllenden Regalfächern und dem Interesse an allen Formen von Kreativität sind auch die Betreiber zwei sehr aufgeschlossene Zeitgenossen, die die Türen des **Blotablota** stets geöffnet haben und sich über jeden Gast freuen.

BLOTABLOTA

Galerie & Shop
Kaiser-Wilhelm-Ring 78, 55118 Mainz
Telefon 498 55 26, Telefax 498 55 27
www.blotablota.de
Alle Neuigkeiten gibt's im Newsletter (Eintragen über die Website)!!

Montag - Freitag: 14.00 - 21.00 Uhr
Samstag: 16.00 - 21.00 Uhr
Sonntag: Nach Vereinbarung.



Die Galerie-Betreiber Marcel Fleischmann und Daniel Becker

Die Kunst-Koffer kommen...



Fotos: Nicola Diehl

Kreativ sein geht überall – auch aus dem Koffer.

...jeden Montag von 15 bis 17 Uhr auf den Goetheplatz und wollen von neugierigen Kinderhänden geöffnet und ausgeräumt werden. In ihnen steckt nämlich allerlei Buntes! Kunstschaffende jeglicher Sparte sorgen in verschiedenen Städten dafür, Kindern „umsonst und draußen“ den Weg zur Kunst und Kreativität zu ebnen. Seit dem 27. April nun auch in Mainz. Dazu haben Astrid Lembcke-Thiel und Oliver Reißmann, die Betreuer der Aktion, große, alte, prall gefüllte Koffer im Gepäck, in denen sich von Malfarbe und Ton über Holz, Tannenzapfen und Muscheln bis hin zu Werkzeugen alles befindet, was das kindliche Künstlerherz begehrt. Mitmachen kann jeder, der möchte – ohne Kosten, ohne Anmeldung!

Die „Kunst-Koffer“ sind ursprünglich ein Projekt des „Kunstraum Westend e.V.“ aus Wiesbaden, das nun auch in der Mainzer Neustadt Halt macht, initiiert und finanziert durch die Elterninitiative Mainzelmäuse e.V. Ziel des Projekts ist es, jedem Kind, unabhängig von seiner sozialen Lage, den Zugang zu Kunst und Kreativität zu ermöglichen. „Ganz bewusst kommen wir mit den Kunst-Koffern in die Neustadt, da wir es eben an einem Ort machen wollten, wo Kinder nicht so selbstverständlich in Berührung mit Kunst kommen“,

erklärt Oliver Reißmann. Auch die Lage des Goetheplatzes zwischen Kita, Schule und Kindergarten bietet sich für die Aktion an, da sie auch vernetzen möchte. Die Kinder können hier eigene Kunstwerke gestalten und üben sich gleichzeitig im Umgang mit anderen Kindern.

Und wer am ersten Montag Ende April dabei war, hat gesehen, dass die Idee gut ankommt. Eingehüllt in viel zu große Malerhemden wuselten circa 15 Kinder zwischen den Koffern hin und her, halfen sich beim Kneten und Malen, gaben sich Tipps beim Töpfern und präsentierten die fertigen Kunstwerke stolz den Betreuern und ihren Eltern. Zwei Stunden lang wurde voller Motivation gebastelt, geschnitzt, gemalt – und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Alle Kinder sind also jeden Montag herzlich eingeladen, ihr ganz persönliches Kunstwerk zu gestalten und so die Welt ein bisschen bunter zu machen!

Die Kunst-Koffer kommen (für Kinder)

Goetheplatz / Ende Hindenburgstraße
55118 Mainz

Immer montags: 15.00 – 17.00 Uhr
Draußen, umsonst und ohne Anmeldung!
Jeder kann mitmachen!

www.kunst-koffer.org




UNSERE SPRECHZEITEN:
PRAXIS FÜR ZAHNHEILKUNDE
DR. MED. DENT A. UND D. KUROSZCZYK
DR. MED. DENT. A. LOTT
ZAHNÄRZTE
 MARKT 11, 55116 MAINZ
 TEL. 06131-227899
Mo. - Fr. 08.00 BIS 20.00 UHR
SA. NACH VEREINBARUNG

Nicht nur sonntags!

Der Pfarrverbund Mainz-Neustadt

An dieser Stelle wollen wir darauf hinweisen, was außer dem Sonntagsgottesdienst noch so in den Gemeinden der Mainzer Neustadt los ist. In dieser Ausgabe werfen wir einen Blick auf die katholischen Gemeinden. In der Septemberausgabe widmen wir uns den evangelischen.

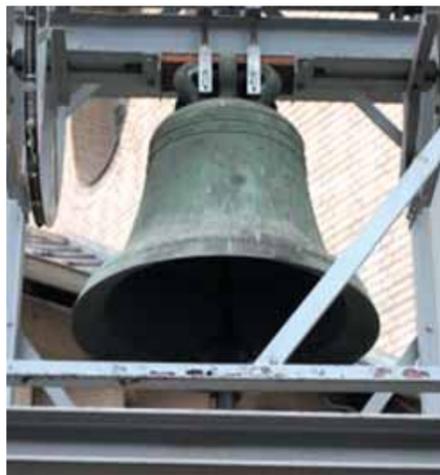
(ulu) Kardinal Lehmann betonte 2005, dass sich die Gemeinden nicht damit abfinden sollten, dass viele Menschen der Kirche den Rücken gekehrt haben. Es sei wichtig, die Sendung der Kirche lebendiger zu gestalten.

Die katholischen Gemeinden Liebfrauen, St. Josef und St. Bonifaz bilden einen Pfarrei-verbund (siehe Kasten). Der Leiter dieses Pfarrei-verbundes ist Pfarrer Gregor Nagel von der Gemeinde Liebfrauen. Der Seelsorgerat der Neustadt hat eine Aufteilung der Arbeitsschwerpunkte erarbeitet. Anstatt sich um viele Arbeitsbereiche zu kümmern, hat die Reform dazu geführt, dass sich die Gemeinden quasi spezialisiert haben.

Die Gemeinde Liebfrauen

Die Gemeinde Liebfrauen ist somit schwerpunktmäßig für Kinder- und Jugendarbeit zuständig. Dies wird in einem vielseitigen Angebot für Kinder und Jugendliche umgesetzt. Sonntags um 10 Uhr nach dem Kindergottesdienst trifft man sich zu einem Kirchentreff und Jugendkaffee in der „alten Bücherei“. Jeden Dienstagnachmittag um 16.30 Uhr trifft sich die Kindergruppe unter Leitung von Gemeindefereferentin Rita Flegel. Doch damit nicht genug: Eine Fahrt nach Taizé, eine Radtour, eine Kinderbibelwoche, eine Sommerfreizeit in den Sommerferien ergänzen die Palette der Angebote. Nicht zu vergessen ist die Hausaufgabenhilfe unter Leitung von Pfarrer Dr. Fritz Röper, die auch schon seit vielen Jahren in Liebfrauen stattfindet.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Erstkommunionkinder und der Firmlinge erheblich gesunken. Dies ist eine Folge der zunehmenden Säkularisierung in unserer Gesellschaft, in der eine christliche Erziehung nicht mehr selbstverständlich ist. Daher fand in diesem Jahr erstmals die Erstkommunion für alle Kinder nur in Liebfrauen statt.



Die Glocke von St. Josef

Neben all dem wird in Liebfrauen gern gesungen. Ein Taizéchor trifft sich jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr zur Probe. Die Senioren, die in Liebfrauen in der Minderzahl sind, treffen sich jeden Montag um 14.30 Uhr im Gemeindehaus bei Kaffee und Kuchen zu einem Plausch. Einmal im Jahr machen sie einen Ausflug.

Die Gemeinde St. Josef

Die Liturgie ist der Schwerpunkt in St. Josef. Sonntags um 8.30 Uhr und dienstags um 18 Uhr findet eine Heilige Messe im außerordentlichen Ritus statt. Damit ist der Gottesdienst vor der Reform des 2. Vatikanischen Konzils gemeint, bei dem der Pfarrer mit dem Rücken zur Gemeinde die Messe zelebriert.

Die Josefgemeinde geht gerne auf Pilgerfahrt. Vier bis fünf Mal im Jahr ist man mit Pfarrer Mohr unterwegs.

Auch in St. Josef gibt es ein Seniorenprogramm und seit vielen Jahren einmal im Monat ein Frauenfrühstück. Aber auch die Männer kommen nicht zu kurz. Sie treffen sich regelmäßig zum Männerstammtisch.

Die Gemeinde St. Bonifaz

St. Bonifaz hat durch die Dominikaner eine gewisse Sonderstellung unter den katholischen Gemeinden der Neustadt. Der Orden, in dessen Mittelpunkt das Studium und die Predigt stehen, hat sich die Katechese* als Arbeitsschwerpunkt ausgesucht. Umgesetzt wird dies durch Angebote wie z. B. Glaubenskurse für junge Erwachsene bis 40 Jahren und Predigten mit besonderen Themen in der Fastenzeit. Die Studenten des Konventes engagieren sich ebenfalls auf diesem Gebiet. Filme zu den zehn Geboten mit einer Einführung in der Fastenzeit waren eines der Angebote. Geplant ist auch ein Glaubenskurs für Senioren, die meistens noch vor dem 2. Vatikanischen Konzil geboren sind. Vieles, was damals der kirchlichen Lehre entsprach, hat sich nach Ende des Konzils 1964 geändert. Um diese und andere Fragen soll es in den Glaubenskursen gehen.

Kultur in der Kirche ist etwas, was in St. Bonifaz selbstverständlich ist. Schon seit vielen Jahren finden Konzerte des Mainzer Figuralchores statt. Ergänzt wird dies durch das Bachwochenende im Juni mit einem Sprechkonzert. Auch Ausstellungen zeitgenössischer Kunst in der Kirche und Performances hat es schon gegeben.

Seit Kurzem gibt es ein besonderes Schmankerl. Ein Chor aus ehemaligen Schülern des Konservatoriums und Studenten anderer Fachrichtungen unter der Leitung von Daniel Rumpf. Der Chor mit dem Namen Chordial, was so viel heißt wie „der Herzliche“, hat in einigen Auftritten im Pfarrsaal sein Können unter Beweis gestellt. Sein Repertoire reicht vom geistlichen Liedgut über Oper und Operettenmelodien bis hin zum Schlager der 20iger und 30iger Jahre des 20. Jahrhunderts. Auf diese Weise will man jungen Künstlern die Möglichkeit bieten, öffentlich aufzutreten.

Ein gemeinsames Projekt der drei Gemeinden war der Gottesdienst am Vorabend von Christi Himmelfahrt in St. Josef. Die Predigt hielt Pater Sebastian Annas OP, Pfarrer von St. Bonifaz.

Es ist nicht von der Hand zu weisen – die katholischen Gemeinden der Neustadt haben für jeden etwas zu bieten, und das nicht nur sonntags.

* Gebräuchlich ist das Wort Katechese ausschließlich im Bereich der christlichen Kirchen und meint dort die theoretische und praktische Einführung in den christlichen Glauben in der Familie und in speziellen Gemeindeveranstaltungen. Seit ältester Zeit ist Katechese die Vorbereitung auf den Empfang eines Sakramentes, zunächst immer der Taufe, später (katholisch) der ersten Kommunion und der Firmung oder (evangelisch) der aus beiden entwickelten Konfirmation.

Quelle in Auszügen: wikipedia

11 Fragen – 11 Antworten

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen Menschen unseres Viertels vor. Bekannte und unbekannte Neustädter/innen geben uns mit Ihren Antworten einen kleinen Einblick in ihr Leben.

Diesmal hat **Thomas Renth** (52) auf unsere Fragen geantwortet. Er lebt schon seit 25 Jahren in der Neustadt und kennt sie wie seine Hosentasche. Neben seinem Beruf als Sachbearbeiter in der Anzeigenbuchhaltung bei der Verlagsgruppe Rhein Main ist er maßgeblich an der redaktionellen Arbeit für diese Zeitung beteiligt und ohne ihn wäre die gesamte Präsentation unserer Neustadt im Internet undenkbar.



Foto: Uwe Vielhaber

Wo sind Sie geboren?

In Mainz, aufgewachsen in Bretzenheim

Was hat Sie in die Neustadt geführt?

Ich wollte mit meiner damaligen Verlobten und späteren Frau einen gemeinsamen Hausstand gründen und wir fanden eine passende Wohnung in der Neustadt.

Was gefällt Ihnen in diesem Stadtteil besonders?

Man kann zu Fuß alle Bereiche des Stadtteils in wenigen Minuten erreichen und ebenso schnell ist man im Stadtzentrum. Außerdem die vielen für den Stadtteil engagierten Menschen, auf die ich hier treffe.

Welches ist Ihr Lieblingsort in der Neustadt?

Da kann ich keine eindeutigen Angaben machen. Es gibt viele schöne Ecken. Es ist aber immer gerade dort mein Lieblingsort, wo ich auf lieb gewordene Menschen aus dem Stadtteil treffe und mich angeregt mit ihnen unterhalten kann.

Sie bekommen plötzlich 1 Million Euro und sollen das Geld zweckgebunden für die Neustadt ausgeben. Was würden Sie tun?

Das Geld würde ich für ein Bürgerhaus investieren, damit dem bevölkerungsreichsten Stadtteil von Mainz schneller als geplant ein angemessener Treffpunkt für Veranstaltungen zur Verfügung stünde.

Mit wem möchten Sie für einen Tag einmal die Rolle tauschen?

Mit Bill Gates oder sonst einem Reichen dieser Welt. Dann würde ich noch ein paar Milliönchen in die Neustadt fließen lassen und eine Bürgerstiftung gründen, aus deren Zinsertrag immer wieder wichtige Dinge für den Stadtteil angeschafft werden könnten.

Welcher/s Film/Buch hat Sie am meisten beeindruckt?

„Eine unbequeme Wahrheit“ von Al Gore

Welche Hobbys haben Sie?

Mein Hobby ist die Neustadt. Den größten Teil meiner Freizeit verbringe ich damit, die Internetseiten Mainz-Neustadt.de zu hegen und zu pflegen. Darüber hinaus nehme ich noch viele Termine wahr, auf denen versucht wird, die Neustadt voran zu bringen.

Worüber freuen Sie sich?

Ich freue mich, wenn Menschen aktiv werden, sich für etwas einsetzen und sich nicht nur passiv hinter dem Fernseher verkriechen und mit Scheuklappen durch die Gegend laufen.

Worüber ärgern Sie sich?

Über Schmierereien, Vandalismus und Verschmutzungen.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Ein wirkliches und grundsätzliches weltweites Umdenken in Sachen Klimaschutz, auch wenn wir uns von vielen liebgewordenen Dingen trennen müssten.

„Lebendige Gemeinden in erneuerten pastoralen Einheiten“ – unter diesem Motto führte das Bistum Mainz 2006 eine neue Einteilung der 345 Pfarreien in 81 Pfarrgruppen und 39 Pfarrei-verbände durch. Sie lösten die bisherigen Pfarrverbände ab. Pfarrgruppen sind mehrere Gemeinden unter der Leitung eines Pfarrers, ein Pfarrei-verbund sind mehrere selbstständigen Gemeinden mit jeweils einem eigenen Pfarrer. Die Bildung eines Seelsorgerates innerhalb einer Pfarrgruppe/ Pfarrei-verbundes war Teil dieser Reform. Der Seelsorgerat besteht aus haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern. Er löst keinesfalls die bestehenden Pfarrgemeinderäte ab. Ziel der Strukturreform ist es, einen neuen Weg in der pastoralen Seelsorge innerhalb der Gemeinden zu gehen.



Ältestes Mainzer Bestattungs-Institut

ADOLF **VOLK GMBH NEUNECKER**

55116 Mainz • Kaiserstraße 67
Tel.: (0 61 31) 61 12 08 / 67 40 46 - 47
Fax: 061 31 - 61 25 42
Tag und Nacht dienstbereit
auch an Sonn- und Feiertagen
Überführungen weltweit.
Formalitäten – Service für die Hinterbliebenen
Vorsorge – Versicherungs-Beratung
Agentur für Feuer- und See-Bestattung

SPORT MACHT SPASS!

P
O
R
T

M
A
C
H
T

F
R
E
U
D
E

Der Sportverein in der Neustadt:
POSTSPORTVEREIN Mainz e.V.



Seit über 55 Jahren ganz in Ihrer Nähe:
Judo, Aikido und Kyudo:
in der Schillerschule. - **Karate und Badminton** im Frauenlobgymnasium.

Damengymnastik: Rhabanus-Maurus-Gymnasium
Informationen: Geschäftsstelle 0 61 31 / 23 45 45
www.postsvmainz.de / postsvmainz@t-online.de
Außerdem interessante Angebote für Jugendliche:
Le Parkour – Der Trendsport aus Frankreich
Freitags von 18.30-20.00 Uhr – Schillerschule
Jugendliche werden bestens trainiert und betreut.
Jugendfreizeiten und vieles andere mehr ...
Gesucht werden: Lizenzierte ÜL/n für Judo und Volleyball

WO ? BEIM POSTSPORTVEREIN MAINZ

Soziale Stadt

Auf die Plätze – fertig, los!

Auch der Sömmerringplatz lädt nun zum Verweilen ein

Fotos: Thomas Renth



Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger besuchten die Neueröffnung des Sömmerringplatzes und zeigten sich zufrieden mit der Umgestaltung

(ab) Lange Zeit lag der Sömmerringplatz im „Dornröschenschlaf“ oder – weniger märchenhaft ausgedrückt: Er verkam immer mehr. Es waren schließlich zwei, die ihn „wach geküsst“ haben: die Soziale Stadt und die Stadt Mainz.

In einem umfangreichen Projekt, in dem nach und nach zentrale Plätze unseres Viertels restauriert und verschönert werden, ist der Sömmerringplatz als dritter Neustädter Platz fertiggestellt worden. Den Auftakt hatte schon im Jahr 2005 der Goetheplatz gemacht, Anfang dieses Jahres folgte der Gartenfeldplatz, der im Februar feierlich eingeweiht worden war (wir berichteten in der letzten Ausgabe).



Das Quartiermanagement hatte wertvolle Unterstützung: Herr Haydar Demirbas und Herr Hüseyin Kaya vom Verein für Freiheit und Solidarität e.V. versorgten alle Anwesenden mit Kaffee, Tee und selbstgemachtem Gebäck.

Zur offiziellen Eröffnung des Sömmerringplatzes am 27. Mai hatte das Quartiermanagement alle Anwohnerinnen und Anwohner eingeladen. Dabei waren viele, die den Aufruf zur Bürgerbeteiligung ernst genommen und mit großem Engagement zahlreiche kreative Ideen zum besseren Aussehen und Flair des Platzes eingebracht hatten.

Franz Petersohn, Abteilungsleiter im städtischen Grünamt und verantwortlich für die Gestaltung des Sömmerringplatzes, freut sich, dass dieser bereits vor der offiziellen Übergabe

so gut von den Anwohner/innen angenommen wird. „Der Platz muss ‚in Besitz genommen‘ werden. Dafür ist er gemacht.“ Zur Gestaltung erläutert Franz Petersohn: „Dieser Platz ist zwar vom Mainzer Stadtbaumeister Eduard Kreyßig geplant, aber nie fertig gestellt worden. In Anlehnung an Kreyßigs frühere Entwürfe von baumüberstellten Plätzen haben wir die Ausgestaltung in seinem Sinne vorgenommen.“

Wir wünschen uns, dass alle, die den Platz nun tatsächlich ‚in Besitz nehmen‘, ihn mit Freude und Achtsamkeit genießen. Und dabei sollen Sie auch etwas über den Namensgeber erfahren: **Samuel Thomas von Sömmerring**, (* 28. Januar 1755 in Thorn; † 2. März 1830 in Frankfurt am Main) führte um 1800 als praktischer Arzt in Frankfurt die Impfung gegen Pocken ein, entdeckte den „gelben Fleck“ in der Netzhaut des menschlichen Auges, schrieb über Urzeitkrokodile und Flugsaurier, arbeitete über die Veredelung des Weins und über die Sonnenflecken, konstruierte ein Teleskop zur Himmelsbeobachtung, stellte 1809 in München einen elektrischen Telegrafen vor und entwickelte 1811 das erste Telegrafensystem in Bayern, das heute im Deutschen Museum in München ausgestellt ist.

Seine Untersuchungen über das Gehirn und das Nervensystem, über die Sinnesorgane, über den Embryo, über den Bau der Lungen, über die Brüche etc. machten ihn zu einem der bedeutendsten deutschen Anatomen.

1808 übrigens wurde er als Samuel Thomas Ritter von Sömmerring in den Ritterstand erhoben. Im gleichen Jahr wurde er kurfürstlich pfälz-bayrischer Hofrat und dazu noch in den Adelsstand erhoben. Im Jahre 1810 wurde er Geheimrat.

Und noch eine „Kleinigkeit“ am Rande: Er war ein Freund von Georg Forster, nach dem eine der Straßen benannt ist, die direkt vom Sömmerringplatz abzweigt.

30 Jahre Cardabela

„Das Leben ist zu kurz, um schlechte Bücher zu lesen“



Fotos: Annette Breuel

Bei der Jubiläumsfeier mit vielen Freunden und Kunden wurde es ganz schön eng im Laden.

(ab) „Wir gaben uns ein Jahr Zeit. Sollte nicht wenigstens eine Person ihr Brot, Bier und Wein mit der Arbeit im Buchladen verdienen können, sollte das Ganze als Vision abgehakt werden.“ So schrieben Evi Werner und Karin Jerusalem in ihrer „Geschichte eines Buchladens“, die sie am 15. Mai für ihre Gäste vorbereitet hatten. Zum 30. Geburtstag von Cardabela.

Im Buchladen war kaum Platz für alle, die sich zum Gratulieren in die lange Schlange einreichten. Unterm Zelt draußen vor der Tür fanden sich immer neue Gäste ein. Erinnerungen und Anekdoten wurden ausgetauscht. Wohlfühlatmosphäre trotz des oft heftigen Regens. Für die eine ist Cardabela seit 30 Jahren ihr Lieblingsbuchladen, „weil die beiden Frauen mich immer gut beraten. Selbst wenn ich beim Reinkommen manchmal nicht weiß, was ich will, komme ich am Ende mit zwei Büchern raus.“ Für einen anderen war dieser Buchladen schon zu Studenienzeiten „Stützpunkt und Rettungsanker, wo man sich zu Hause und aufgehoben fühlt“.

1978 war die Idee eines Buchladens zunächst nur die Vision von „drei buchbewegten Träumern“, schreiben Evi und Karin in ihren „Memoiren“. Mit dem Namen „Cardabela“ – die Distel – bekam das „Kind“ Charakter: Es sollte diskutierfreudig, kritisch, alternativ-frauenbewegt, kinderfreundlich, Dritte-Welt-solidarisch, lustvoll und spaßig sein. Cardabela sollte wie seine elf Gründer/innen sein: unausrottbar, stachelig und dauerhaft. Am 15.5.1979 wurde ein rauschendes Einweihungsfest in ihrem ersten „Laden“ im City-Parkhaus am Kronberger Hof gefeiert. In einem großen runden Raum mit viel Platz, aber ohne Fenster, und einem kleinen versteckten Ein-

gang. Ein Jahr und drei Monate später, im August 1980, drängte es die Distel raus aus dem dunklen Versteck ins helle Licht der Neustadt.

Übrig geblieben aus dem ehemaligen Elfer-Kollektiv sind seit nun bereits 20 Jahren die beiden Cardabelas Evi und Karin. Was sie auszeichnet, ist die Nähe zu ihren Kundinnen und Kunden. Einer der Gäste bei der Geburtstagsfeier bringt auf den Punkt, was bei vielen mitschwingt: „Die Cardabelas wissen, wer wir sind. Sie kennen unseren Buchgeschmack. Auch wenn wir für Freunde oder unsere Kinder Bücher suchen, haben sie die passende Empfehlung.“ Eine andere ergänzt: „So etwas wie Cardabela finde ich nicht im Internet.“

Und was sagen die beiden Geburtstagkinder selbst zu 30 Jahren Cardabela? „Es ist noch immer ein Hobby, das wir zum Beruf gemacht haben. Lesen macht auch nach 30 Jahre noch immer Spaß. Und es macht total Spaß, gute Bücher an nette Leute weiterzugeben, die dann zurückkommen und sagen: ‚Das war ein wunderschöner Abend ... oder Urlaub – dank eurer Bücher‘. Wir möchten, dass wir hier in der Neustadt weiterhin Treffpunkt sind. Uns erzählen alle Leute alle möglichen Geschichten. Es ist ein persönlicher Austausch, voll Vertrauen.“

Übrigens: Am Schluss ihrer „Geschichte eines Buchladens“ versprechen sie: „Das 40-jährige Jubiläum wird ... rauschend gefeiert und entlässt uns dann hoffentlich in den wohlverdienten Ruhestand. Doch bis dahin stoßen wir in gewohnter Art an Weihnachten und Silvester mit Euch auf uns an“.

Cardabela Buchladen, Frauenlobstr. 40
Tel.: 61 41 74, Fax: 61 41 73
E-Mail: cardabela-buchladen@t-online.de



Ein „Prost“ auf die Zukunft: Evi Werner und Karin Jerusalem freuen sich auf die nächsten zehn Jahre.

Wirtschaftsforum

„Die Vielfalt liegt so nah.“

„Gewerbe im Mai“ – Slogan und Zwischenbilanz

Nach fünf Monaten Arbeit in Forumsveranstaltungen und Arbeitskreisen durfte gefeiert werden. Nach guter Vorarbeit des Arbeitskreises Stadtteilwerbung und dem Eingang zahlreicher schöpferischer Ideen und Anregungen aus dem Neustädter Gewerbe wurde aus zwölf Vorschlägen der Slogan für die Darstellung nach außen und innen ausgewählt: „Die Vielfalt liegt so nah.“ Die weiteren elf guten Ideen gehen als Originaltöne, Zitate und Stimmen in kommenden Veröffentlichungen des Wirtschaftsforums ein.

In Planung und Umsetzung befinden sich der Neustadt-Brief, ein monatliches Rundschreiben zu Neuigkeiten aus Gewerbe, freien Berufen und Unternehmen im Stadtteil, ergänzt durch Meldungen auf www.mainz-neustadt.de, eine „Wirtschaftsbeilage“ im Neustadtanzeiger sowie ein Webprojekt zu Angeboten und Sortimenten der Neustadt. Sie werden, genauso wie die Planungen für den Herbst und Winter, im

Rahmen des nächsten Offenen Forums am 31. August 2009 gezeigt. Daneben wurden die Ergebnisse der Begehung zum Thema „Mobilität“ vom April 2009 vorgestellt und den Gremien der Ortspolitik und der Fachverwaltung zur weiteren Verwendung übermittelt. Das kommende Arbeitstreffen erörtert Vorschläge, Ideen zu Kooperationen und praktischen Maßnahmen für diesen Bereich. Die Arbeit geht weiter und verspricht einen ergiebigen Sommer.

Weitere Informationen und die Anmeldung zum Neustadt-Brief erhalten Sie auf der Internetseite des Gewerbevereins Mainz-Neustadt. (www.gvmainz-neustadt.de) sowie unter www.mainz-neustadt.de.

Die Arbeitskreise und Forenveranstaltungen sind öffentlich. Für Fragen und Anregungen ist das Projektteam unter forum@gvmainz-neustadt.de zu erreichen.

Und wieder ein historischer Bericht aus der Neustadt begleitet von einem alten Postkartenbild eines – nun uns Lesern schon bekannten – begeisterten Neustadtpostkartensammlers als Fortsetzung:

Adam-Karrillon-Straße 31 und 33

Bild: Sammlung Wiesenberg



(ge) Die Adam-Karrillon-Straße (ehemals Schulstraße)/Ecke Raimundstraße zierte ein schmales Wohnhaus, die Nummer 33. Dieses Haus existiert nicht mehr. Es wurde am Ende des 2. Weltkrieges zerstört und im Zweckstil der 50er Jahre wieder aufgebaut.

Aber das Haus Nummer 31 nebenan (auf der Karte gut zu erkennen) hat nur teilweise das Schicksal der völligen Zerstörung erlitten. Dieses fünfstöckige Gebäude wurde 1896 für einen Weingroßhändler errichtet. Es hat eine rundbogige Tor-einfahrt mit dem ursprünglichen Tor. Auffallend ist auch der dreigeschossige Ständerker, der im fünften Stockwerk durch einen großen Staffgiebel begrenzt wurde. Nach seiner Zerstörung wurde der fünfte Stock in der Einfachbauweise wieder errichtet.

Haben auch Sie noch solche Schätze in Form von Postkarten oder alten Fotos von der Mainzer Neustadt zuhause? Das Redaktionsteam freut sich über Ihre Einsendungen!

„Ihre Geschichte gesucht!“

...schrieben wir im letzten Neustadt-Anzeiger und waren gespannt auf das Echo. Bodo Grafenhorst (85) wohnt seit Jahrzehnten in der Neustadt und viele unserer Leser werden ihn kennen, denn in seinem langen Leben hat er schon Dutzende von Ehrenämtern gehabt, die meisten davon hatten etwas mit Autos und Motorsport zu tun, seiner großen Leidenschaft. Heute ist Bodo Grafenhorst Senioren Sicherheitsberater der Stadt Mainz ... und der erste Neustädter, der uns seine persönliche Geschichte übermittelt hat. Wir hoffen, dass Andere seinem Beispiel folgen.

Wie Mainz einmal aussah...

Erstmals machte ich mit Mainz auf einer Geschäftsreise im Winter 1954/1955 Bekanntschaft und...war furchtbar enttäuscht. Während in anderen Großstädten der Aufbau boomte, tat sich hier in Mainz offensichtlich noch nichts. Die Häuser, sowohl in der Innenstadt wie auch in der Neustadt, lagen noch in Trümmern. Zwar konnte man die Brücke über den Rhein wieder benutzen, doch die Brücke aus massivem Holz, die Pioniere der US Army von der Verlängerung der Kaiserstraße zum Rheinufer über den Rhein zum Ufer von Mainz-Kastel gebaut hatten, lag, da die alte Rheinbrücke wieder betriebsbereit war, unbenutzt. Der Rhein war damals mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Um die tragenden Holzpfiler vom Druck des Eises zu entlasten, sprengten die US Pioniere in regelmäßigen Abständen das Eis im Bereich der Pfeiler.

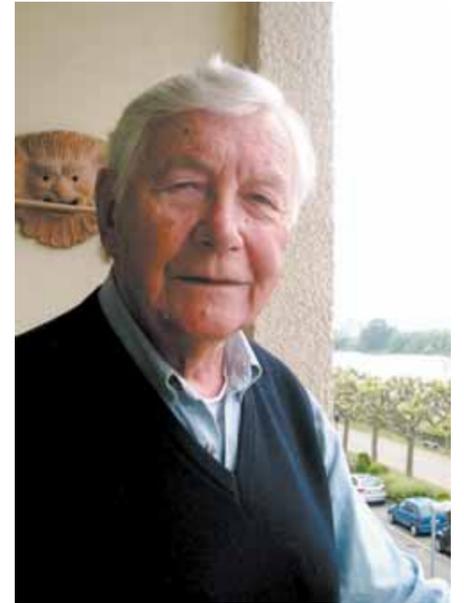
Fußwege überquerten Trümmerberge

Man konnte noch auf dem halbrunden Bahnhofsvorplatz parken. Der Verkehr durch die Stadt war indes mühsam, denn überall versperrten Trümmer und Aufbauarbeiten den Weg, besonders in der Neustadt. Zwischen Dom und Rheinstraße befand sich ein ungefähr 2 bis 2,5 Meter hoher, grün bewachsener Schuttberg über den sich Fußpfade zogen damit die Bürger von der Altstadtseite beispielsweise zum Kaufhof gehen konnten. Die Fußpfade durch den Trümmerberg hatten Abzweigungen, die Prostituierte bei Dunkelheit als Arbeitsplatz nutzten. Ich war jedenfalls froh, Mainz wieder verlassen zu können, denn hier gefiel es mir nun wirklich nicht.

Einige Monate später, es war mittlerweile Sommer, hatte ich wieder in Mainz zu tun. Ich war erfreut, feststellen zu können, dass der Schuttberg nicht mehr existierte, man konnte jetzt sogar von der Rheinstraße Richtung Dom abbiegen, denn über den heutigen Domplatz führte die Liebfrauenstraße und ging in die Ludwigstraße über bis zur Schillerstraße.

Als der Rhein noch rein war....

Auch die Verbindung nach Mainz-Kastel über die von amerikanischen Pionieren gebaute Brücke gab es nicht mehr. Stattdessen lag an der breiten Treppe, welche die Kaiserstraße zum Rhein hin abschloss ein „Schiffche Bootche“, ein so genanntes „Wäschbriggelche“. Dort konnte ich den Frauen zusehen, wie diese ihre Wäsche im Rheinwasser wuschen. Das ovale Waschboot hatte innen einen Rund-



Von seinem Balkon aus sieht Bodo Grafenhorst auf „seinen“ Rhein, von dem er hier so viel zu erzählen weiß.

gang mit davor befindlichem Waschbrett, dahinter befand sich, wie in einem größeren Becken, das durchfließende Rheinwasser. Eine praktische Sache, die es auch noch an anderer Stelle des Rheinufer gab, und zwar dort, wo sich eine Treppe befand.

Es war eine Zeit, in der das Rheinwasser noch nicht verschmutzt war, so dass in Höhe des Winterhafens die Firma WATTRIN ein schwimmendes Rheinwasserschwimmbad betrieb, mit allem drum und dran: Umkleidekabinen, Nichtschwimmerbecken und das Schwimmbecken in dem, wenn man darin schwamm, das Rheinwasser an einem vorbeirauschte.

Jahre später: Mainz wird neue Heimat

Nach etlichen Geschäftsbesuchen in Mainz musste ich angenehm berührt feststellen, dass sich die Stadt allmählich entwickelte. Da der Wiederaufbau erst recht spät erfolgte, wurden die vielen Fehler der anderen Städte, die vorher mit dem Aufbau begonnen hatten, hier nicht mehr gemacht. So freute sich meine Familie, dass wir 1967 nach Mainz zogen und zwar in die Taunusstraße am Rande der Neustadt.

Das „Wäschbriggelche“ gab es nicht mehr, auch nicht das Rheinschwimmbad WATTRIN, aber es gab noch in der Taunusstraße die nicht häufig benutzten Schienen der Hafenbahn. Dort, wo sich heute die vielen Menschen aus der Neustadt auf den Rheinwiesen in der Sonne „braten“ lassen, befanden sich große Lagerhäuser von Mainzer Firmen, die sowohl den direkten Bahnanschluss als auch die unmittelbare Be- und Endlademöglichkeiten der Schiffe am Rheinufer nutzen konnten.

Seinerzeit gab es weder Radar noch Schubeinheiten. So ankerten abends die Schlepper mit ihren Kähnen am Mainzer Ufer. Morgens um 6 Uhr tuteten die Schiffssirenen, die Ketten der Anker wurden klappernd eingeholt und mit dicken schwarzen Qualm aus den Schornsteinen zogen die Schlepper mit ihren Kähnen davon. So war das damals.

Wie haben sich die Zeit geändert? Zum Positiven oder Negativen? Ich glaube, das muss jeder selbst für sich entscheiden.

Bodo Grafenhorst

Cardabela
Buchladen GmbH

30 Jahre Cardabela –
30 mal Danke
Mainzer Neustadt!

55118 Mainz · Frauenlobstraße 40 · Tel. 61 41 74 · Fax 61 41 73
Email: cardabela-buchladen@t-online.de

LALALALA.

Die Kneipe mit Biß
in Mainz

Krokodil

Neckarstraße 2
(am Sömmerringplatz)
Tel.: 06131 - 676683

Öffnungszeiten:
So. - Do. 17⁰⁰ - 01⁰⁰ Uhr
Fr. u. Sa. 17⁰⁰ - 02⁰⁰ Uhr

Wechselndes, preiswertes Stammessen, fleischig und vegetarisch!



Kunsthalle Mainz

Ausstellungen

26. 6. bis 9. 8. 2009

Kunsthalle Mainz
Am Zollhafen 3 - 5, 55118 Mainz

km 500 #2

Stipendiaten 2008 des Landes
Rheinland-Pfalz und des
Künstlerhauses Schloss Balmoral

Eröffnung 26. Juni 2009, 19 Uhr

Vom 26. Juni bis zum 9. August 2009 präsentieren sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz des Jahrganges 2008 in der Kunsthalle Mainz. Gezeigt werden rund 100 Einzelarbeiten und Werkkomplexe von 13 Künstlerinnen und Künstlern, aus den Bereichen Skulptur, Malerei, (Wand-)Zeichnung, Fotografie und Medienkunst.

Der Reihentitel der Ausstellung **km 500** bezieht sich auf den Standort der Kunsthalle am markanten Rheinkilometer 500. Die Ausstellung wird von Justus Jonas (Akademie für Bildende Künste Mainz) kuratiert.

Stipendiatinnen und Stipendiaten 2008

Hermine Anthoine, Liliana Basarab, Ins A Kromminga, Peter Pommerer, Karen Scheper, Daniel Schürer, Schloß Balmoral, Bad Ems, Nine Budde, Projektstipendium, Bettina Pousttchi, Chelsea University, London, Ella Klaschka, Karin Missy Paule, Cité des Arts, Paris, Steffi Wurster, Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf, Christiane Haase, Hannes Norberg, Xiamen University, China

Publikation

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, herausgegeben von Danièle Perrier, Künstlerhaus Schloss Balmoral.

Die Ausstellung wird gefördert durch:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Rheinland-Pfalz;
Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur;
Stiftung Kunsthalle Mainz



Vorsorge im Hinblick auf die eigene Hilfsbedürftigkeit im Alter

Rechtsanwalt Heinrich Hansen zu Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung

Jeder von uns sollte Vorsorge für den Fall treffen, dass er wegen Krankheit, Behinderung oder einem Nachlassen der geistigen Kräfte im Alter seine Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann.

Es stellt sich dann die Frage, wer Entscheidungen für uns treffen soll, wenn wir selbst dazu nicht mehr in der Lage sind. Wie kann ich sicher stellen, dass dann die eigenen Wünsche und Vorstellungen Beachtung finden – zum Beispiel hinsichtlich der Verwaltung des Vermögens und hinsichtlich der medizinischen Behandlung?

Staatliche Betreuung oder Vorsorgevollmacht?

Kann eine volljährige Person aufgrund einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen, so wird nach der **gesetzlichen Regelung** dieser Person vom Vormundschaftsgericht ein **Betreuer** an die Seite gestellt, der den Betreuten in dem vom Gericht bestimmten Aufgabenkreis vertritt. Das Vormundschaftsgericht kann diese Anordnung auch von Amts wegen treffen; d.h. auch ohne oder gar gegen den Willen des Betreuten oder dessen Angehörigen.

Die Anordnung einer **Betreuung** ist häufig aus mehreren Gründen **nicht gewünscht**. Die Person des Betreuers wird grundsätzlich vom Vormundschaftsgericht selbst ausgewählt. Das Vormundschaftsgericht kann auch eine familienfremde Person zum Betreuer bestimmen.

Der Betreuer unterliegt bei seiner Tätigkeit verschiedenen gerichtlichen Einwilligungsvorhalten sowie Rechenschaftspflichten gegenüber

dem Gericht. Das gilt auch dann, wenn der Betreuer ein Familienangehöriger oder eine langjährige Vertrauensperson ist, bei der eine vormundschaftsgerichtliche Überwachung häufig gar nicht nötig oder zumindest nicht angebracht ist.

Die Anordnung einer nicht erwünschten Betreuung kann dadurch vermieden werden, dass einer selbst ausgewählten Vertrauensperson frühzeitig eine **Vorsorgevollmacht** erteilt wird. Die Vertrauensperson wird häufig ein naher Familienangehöriger oder eine Person aus dem Freundeskreis sein.

Der Bevollmächtigte ist grundsätzlich nur dem Vollmachtgeber, nicht aber dem Vormundschaftsgericht, **Rechenschaft** schuldig. Eine Vorsorgevollmacht sollte möglichst frühzeitig errichtet werden, weil in Notlagen dafür häufig keine Zeit bleibt. Solange der Vollmachtgeber seine Angelegenheiten selbst besorgen kann, muss er dem Bevollmächtigten die Vollmachtsurkunde auch nicht aushändigen, sondern kann sie selbst aufbewahren. Der Bevollmächtigte muss lediglich wissen, wo sich die Vollmachtsurkunde befindet.

Eine Vorsorgevollmacht kann grundsätzlich privatschriftlich errichtet werden. Eine notariell beurkundete Vollmacht ist sinnvoll, weil dann Zweifel zur Geschäftsfähigkeit des Vollmachtgebers nicht erst aufkommen können und eine solche Vollmacht auch für Grundstücksangelegenheiten tauglich ist.

Vollmacht für alle Bereiche

Eine Vorsorgevollmacht wird regelmäßig aus **zwei Teilen** bestehen, nämlich zum einen aus einer **Generalvollmacht** für rechtsgeschäftli-

Die Erläuterungen in diesem Artikel ersetzen keine individuelle Rechtsberatung.

ches Handeln, zum anderen aus einer ergänzenden **Vollmacht in persönlicher Hinsicht**, insbesondere zur Einwilligung zu medizinischen Maßnahmen. Der Bevollmächtigte bedarf – wie der staatlich eingesetzte Betreuer – bei gefährlichen ärztlichen Eingriffen und bei einer mit Freiheitsentziehung verbundenen Unterbringung der vormundschaftsgerichtlichen Genehmigung.

Vollmacht nur für Bankgeschäfte

Wollen Sie die Person Ihres Vertrauens nur mit der Wahrnehmung Ihrer Bankangelegenheiten bevollmächtigen, ist es ratsam, diese Vollmacht auch gesondert auf dem von den Banken und Sparkassen angebotenen Vordruck „Konto-/ Depotvollmacht-Vorsorgevollmacht“ zu erteilen.

Statt Vorsorgevollmacht Betreuungsverfügung

Gelegentlich bestehen Unsicherheiten darüber, ob man einer Vertrauensperson eine Vorsorgevollmacht erteilen soll. Manchmal ist die gerichtliche Kontrolle und Überwachung durch die Einrichtung einer staatlichen Betreuung doch zweckmäßig, z. B. bei Streit unter den Kindern.

In diesen Fällen kann sich anstelle einer Vorsorgevollmacht die Errichtung einer **Betreuungsverfügung** empfehlen. Das bedeutet, dass man einen Betreuer vorschlägt, der dann in der Regel vom Vormundschaftsgericht eingesetzt wird.

Patientenverfügung als Ergänzung zu Vorsorgevollmacht bzw. Betreuungsverfügung

Zusätzlich zur Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung sollte eine sog. **Patientenverfügung** verfasst werden. Bei lebensbedrohlichen oder bei überraschenden Erkrankungen ist der Vollmachtgeber, bzw. Betreute häufig nicht mehr in der Lage, mit seinem Arzt die von ihm gewünschte Behandlung abzusprechen. In einer Patientenverfügung kann im Voraus festgelegt werden, ob und wie man in bestimmten Situationen ärztlich behandelt werden möchte. So kann man z. B. medizinische Behandlungen ablehnen, die nur auf eine Verlängerung eines erlöschenden Lebens ohne Rücksicht auf die damit verbundenen Qualen und die nicht mehr vorhandenen Heilungschancen hinauslaufen. Ein Arzt hat diese Anordnung bei der von ihm zu treffenden schwierigen Entscheidung zu befolgen.

HANSEN & HANSEN

RECHTSANWÄLTE

Sven Hansen Rechtsanwalt | Heinrich Hansen Rechtsanwalt, Richter a. D.

- Miet- und Pachtrecht
- Versicherungsrecht
- Familienrecht
- Wohnungseigentumsrecht
- Internetrecht
- Erbrecht
- Immobilienrecht
- Verkehrsrecht
- Allgemeines Zivilrecht

Kaiserstraße 43 | 55116 Mainz | Fon 06131.6278886 | info@rae-hansen.de | www.rae-hansen.de

Anzeige

Karsten Lange

Ihr Ortsvorsteher für die Neustadt



Stichwahl am 21. Juni:
Lange wählen!

Auf geht's Neustadt

www.cdu-mainz-neustadt.de



IMMOBILIEN

Lichtenberg
Inhaber - Peter Krug

Bekannt für gute Lagen
Verkauf - Vermietung - Verwaltung

Ihr Spezialist
für die
Mainzer
Neustadt

Immobilien@Lichtenberg-Mainz.de

Boppstraße 8 A - 55 118 Mainz - Tel.: 0 61 31 - 61 30 93
Fax: 0 61 31 - 61 30 95 - www.lichtenberg-mainz.de

Ein alter Beruf, aber nicht veraltet

(ulu) Der Laden im Kaiser-Wilhelm-Ring 70 mit dem Flair vergangener Tage ist einer der ältesten Familienbetriebe in der Neustadt. 1952 wurde der Betrieb vom Großvater des jetzigen Inhabers Hans-Jürgen Balz gegründet. Der Vater Ludwig Balz eröffnete 1960 ein Geschäft in der Colmarstraße. Von dort zog man 1965 in die Rheinallee und 1970 an den heutigen Standort. Ludwig Balz, eigentlich gelernter Elektriker, eignete sich das Fachwissen an und durfte so auch Lehrlinge ausbilden. 1990 übernahm Hans-Jürgen Balz den Betrieb.

Der Beruf des Flexografen, wie man Stempelmacher offiziell bezeichnet, ist schon über 500 Jahre alt. Genau wie bei Gutenbergs Bibeln so wurden auch Stempel früher unter Zuhilfenahme von Lettern hergestellt. Das sind einzelne Elemente aus Holz, Metall oder Gummi, auf denen Buchstaben, Zahlen und Zeichen erhaben dargestellt sind. Diese Lettern wurden dann zusammengefügt, was viel handwerkliche Geschicklichkeit erforderte, besonders bei ausgefallenen Logos, die für jeden Kunden extra hergestellt werden mussten.

Mit der Umstellung auf Fotosatz um 1980 verlor auch der Beruf des Flexografen an Bedeutung.

Auch Stempel Balz stellte 1991 seine Produktion auf Fotosatz um. Seitdem ist die Arbeit für den gelernten Schriftsetzer Hans-Jürgen Balz etwas leichter geworden, aber auch vielfältiger, da die Variationen an Stempeln eine schier endlose Zahl angenommen haben. Besonders mehrfarbige Stempel sind nun ohne Probleme herzustellen. Solche fachliche Arbeit hat ihren Preis. So muss ein Kunde für einen Stempel mit einem Durchmesser von 70x30 mm schon 82 Euro plus Mehrwertsteuer hinlegen.

Neben dem großen Sortiment an Stempeln bietet Balz noch Schilder an, die er aber nur teilweise selber herstellt. Hauptproduktion sind

Stempel und Schilder Balz – der Flexograf der Neustadt!



Eine reiche Auswahl bietet Stempel Balz an.

die Stempel, die zu 90 % an Behörden verkauft werden. Wer sich einen Überblick über das reichhaltige Sortiment machen möchte, kann dies im Internet unter: www.ludwig-balz.de tun.

Wer schon alles hat, Schmuck, Auto usw., dem könnte man doch mal einen Stempel mit eigenem Logo schenken. Das ist jedenfalls persönlicher als die zehnte Bratpfanne für die Ehefrau oder die x-te Krawatte für den Gatten.

Ein Highlight in der Firmengeschichte war die Umstellung der Postleitzahlen 1992. Damals, so berichtet Hans-Jürgen Balz mit Stolz, wurde fast rund um die Uhr gearbeitet. Aber auch heute liegt die Produktion von Stempeln bei 5.000 Stück im Monat.

Bleibt nur zu hoffen, dass dies auch in Zukunft so bleibt, denn die vierte Generation von Stempel Balz steht schon bereit. Sohn Thomas Balz hat wie sein Vater Schriftsetzer gelernt und möchte den Familienbetrieb übernehmen.



Inhaber Hans-Jürgen Balz

Fotos: Ulrike Lucy



natürlich
Naturkost

Ihr Bio-Laden in der
Mainzer Neustadt

Wir machen Bio aus Liebe!

Leibnizstraße 22
55118 Mainz
Tel.: 06131.614976
Fax: 06131.616318
www.natuerlich-mainz.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 9:00 - 19:00 Uhr
Sa: 9:00 - 14:00 Uhr

Ums Eck

U.D.P.

Atmosfera tipica

Das portugiesische Lokal des U.D.P.



Fotos: Annette Breuel

Agostinho da Silva und sein Team verwöhnen Sie mit typischen portugiesischen Köstlichkeiten.

(ab) Agostinho da Silva muss nur kurz nachdenken bei der Frage, wie lange er schon in Deutschland ist. „Uh“, sagt er, „über 35 Jahre. 1974 bin ich nach Mainz gekommen. Hier habe ich auch meine Frau kennengelernt.“ Zwei Jahre später eröffnet er sein erstes Restaurant, das „Algarve“ in der Stadthausstraße (beim MCV), und führte es über 20 Jahre. Dass er vor zwei Jahren das Lokal des U.D.P. übernommen hat, war ein Glücksfall für den portugiesischen Fußballverein „União Desportiva Portuguesa de Mainz 1969“. Der Traditionsclub stand damals vor dem Aus, hatte Insolvenz angemeldet. Weil Agostinho da Silva nicht nur als Gastronom vom Fach ist, sondern seit seiner Jugend als Fußballer aktiv, konnte er die Bitten von Freunden und Clubmitgliedern nicht abschlagen. Mit Freude und Stolz wurde denn auch im März der 40. Geburtstag des Clubs und der Erfolg des Restaurants gefeiert.

Etwa 80 % seiner Gäste sind Deutsche. An Sonn- und Feiertagen allerdings überwiegt die portugiesische Sprache. „Der U.D.P. ist mehr als ein Fußballverein“, erzählt Agostinho, „er ist ein Treffpunkt von vielen Portugiesen, so etwas wie eine portugiesische Botschaft. Hier reden wir, spielen Karten, essen und trinken. Hier wurden schon zahlreiche Freundschaften geschlossen, nicht nur im Fußball und nicht nur zwischen Portugiesen und Deutschen.“

„Atmosfera tipica, sabor autentico“ – das war und ist das Kennzeichen des Lokals: „typische Atmosphäre, authentischer Geschmack“. Und in der Tat: Wer schon einmal in Portugal war, fühlt sich im U.D.P. in das Land versetzt. Zwei große Räume, fast hallenartig, mit eher rustikaler Ausstattung, aber mit unzähligen Fußballpokalen an den Wänden, empfangen den Gast. Wenn dann aber das Essen auf den Tisch kommt und dazu Wein aus den unterschiedlichen Regionen oder portugiesisches Bier vom Fass gereicht wird, taucht man ein in eben jene beliebte ‚atmosfera tipica‘.

Bacalhau in allen Variationen, gegrillte Sardinen, gemischter Fischsteller, Tintenfischspieß, dazu batatas rodelas oder batata murro – erfahren Sie selbst, welche Köstlichkeiten sich hinter diesen Namen verbergen. Der Koch Octavio aus der einstigen Kolonie Santome, der seit 15 Jahren im U.D.P. arbeitet, verfeinert seine Künste ständig. „Einen großen Teil des Erfolgs unserer Küche haben wir ihm zu verdanken“, weiß Agostinho. „Es ist dieses gute Preis-Leistungs-Verhältnis, das die Menschen zu uns führt. Viele waren schon als Studenten hier, wegen der Preise und wegen der ungezwungenen, lockeren Atmosphäre. Heute kommen sie mit ihren Kindern, die draußen rumtollen können und sich frei fühlen.“

Neben der Gastronomie und dem Fußball präsentiert U.D.P. auch Kultur. Mit seinem

Freund und Geschäftspartner Elio Barreira organisiert Agostinho da Silva portugiesische Abende mit Musik und Tanz, hat bekannte Fado-Sängerinnen und -Sänger zu Gast, plant in der nächsten Zeit auch Folklore-Vorführungen. „Damit auch unsere Enkelkinder wissen, wie früher die Tradition in Portugal war“, erklärt er. Und fügt mit Blick auf seine dreijährige Enkeltochter hinzu: „Ich weiß nicht, ob sie noch Portugiesin ist. Ich glaube, sie ist schon Europäerin.“

Clube U.D.P.
Mombacher Straße 38,
Tel.: 37 32-14 bzw. -15
Warme Küche:
Di. - Fr. 18.00 - 23.00 Uhr,
Sa., So. & Feiertage
12.00 - 15.00 & 18.00 - 22.30 Uhr
Montag Ruhetag

Studiosus
me & more

Allein unterwegs.
Gemeinsam
genießen.

Jetzt den aktuellen me & more-Katalog von Studiosus im Reisebüro abholen und einen von 5 attraktiven Preisen gewinnen:

Jetzt mitmachen und gewinnen!

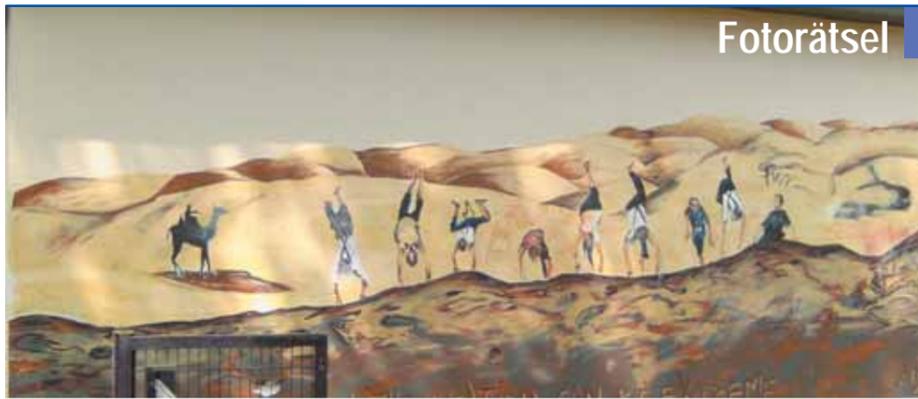
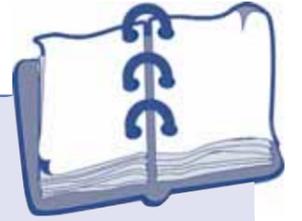
1. Preis:
Reisegutschein im Wert von 500,-€

2.-5. Preis:
Je ein hochwertiges Rezeptbuch
„Kulinarische Reise um den Gardasee“

Intensiverleben

Mehr Infos zu Studiosus-Reisen sowie
Teilnahmekarten fürs Studiosus-Gewinnspiel
erhalten Sie bei:

WWT World Wide Tickets
Kirschgarten 21
(hinter Dr Flotte)
55116 Mainz
TEL: 06131-8807919
Email: info@worldwide-tickets.de



Fotorätsel

Liebe Freundinnen und Freunde des Fotorätsels,

auch in dieser Ausgabe möchten wir Sie anregen, wieder eine Entdeckungsreise durch unsere Neustadt zu unternehmen. Wenn Sie die hier abgebildete Sehenswürdigkeit gefunden haben, schicken Sie die Lösung, zusammen mit Ihrer Adresse, an:

**Gewerbeverein
Mainz-Neustadt e.V.
Stichwort: Fotorätsel
Rhabanusstraße 8, 55118 Mainz**

Oder schicken Sie eine E-Mail an:
fotoraetsel@mainz-neustadt.de

Der/die Gewinner/in wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben!

Einsendeschluss: 2.7.2009

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Und das gibt es diesmal zu gewinnen:

Essen und Getränke für zwei Personen beim „U.D.P.“

Essen und Getränke für zwei Personen bei „Zum Schorsch“ hat gewonnen:

Herbert Köhler Herzlichen Glückwunsch!



Die Lösung des Fotorätsels der März-Ausgabe (Bild links) lautet:

Adam-Karrillon-Straße 5

Zu guter Letzt:

Waffeln zum Marathon

KulturZeit und St. Bonifaz suchen Spender!

Erstmals hat die Initiative KulturZeit im caritas zentrum Delbrêl in Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Bonifaz zum Marathon leckere Waffeln, Kaffee, Tee und Wasser verkauft. Zweck des Verkaufs war es, Geld für einen Ausflug für finanziell schwache Menschen zu sammeln.

Um 10 Uhr startete der Verkauf und so manch einer war froh über eine gute Tasse Kaffee schon bevor die ersten Läufer in der Boppstraße ankamen. Der süße Waffelteig war bereits um 11.30 Uhr aus und so musste in der Küche des Dominikanerklosters noch schnell neuer fabriziert werden.

Neben den süßen Waffeln wurden auch noch herzhaftes Speckwaffeln angeboten, die auch ihre Abnehmer fanden.

Alles in allem war es eine erfolgreiche Aktion, die neben Spaß auch noch einen Reinerlös von 130 Euro brachte.

Das allein reicht natürlich noch lange nicht, den Ausflug zu finanzieren und so werden noch Spender gesucht. Spenden können auf das Konto des Neustadtreffs e.V. bei der Mainzer Volksbank, Konto-Nr: 699 895 017, BLZ 551 900 00 unter dem Stichwort „Ausflug“ eingezahlt werden.

Die Initiative KulturZeit und die Pfarrei St. Bonifaz danken im Voraus.

Text und Foto:
Ulrike Ludy, Initiative KulturZeit



Standpunkt:

„Ihr könnt nach Hause fahr'n!“



(dk) Ich finde, die Mainzer können stolz auf sich sein. Am 1. Mai haben 3.000 Bürgern und Bürgerinnen geschafft, was dem Verwaltungsgericht bis zuletzt nicht gelungen war: nämlich die geplante Kundgebung der rechtsextremen Initiative Südwest zu verhindern. Fremdenfreundlichkeit entsteht eben nicht nur durch Gesetze, sondern sie braucht auch Menschen, die sie durch ihre Haltung leben. Vor allem das Bündnis „Mainz stellt sich quer“ wollte sich nicht mit Reden zufriedengeben und fand in – sicher auch Kraft raubenden – Vorbereitungen eine pfiffige Möglichkeit, gewaltfrei und gleichzeitig wirkungsvoll zu demonstrieren. Die Organisatoren loteten die demonstrierende Menschenmenge von der Kundgebung am Münsterplatz in die Zufahrtsstraßen zum Hauptbahnhof. Daraufhin konnte die Polizei den Rechten nicht mehr gestatten loszuziehen. Begründung: „Es könnte zu Zusammenstößen kommen.“

Anschließend hielten es die allermeisten Bürgerinnen und Bürger sechs Stunden lang aus, friedlich an ihrem Platz zu warten, später unterstützt von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Demo des anderen Bündnisses „Mainz steht auf“ am Leichhof. Zahlreiche Stadion erfahrene 05er Fans belebten die gelegentlichen Sprechchöre durch ihren inbrünstigen Gesang. Als dann nach sechs Stunden die Nachricht kam, dass die Neonazis wieder in den Zug steigen und Mainz verlassen würden, war die Freude groß. Jubelnde Menschen fielen einander in die Arme. „Ihr könnt nach Hause fahr'n!“ Friedliche Standfestigkeit bewirkt ganz schön viel. Vergessen wir das nicht allzu schnell wieder!

Termine

aus dem Veranstaltungskalender von www.mainz-neustadt.de

Dort finden Sie ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen und alle Termine auf dem neuesten Stand.

Oder abonnieren Sie kostenlos den **Gaadefelder InfoBrief** und Sie werden jede Woche über aktuelle Termine und Informationen per E-Mail unterrichtet.

Kein Internet oder noch Fragen?

Dann rufen Sie an – Telefon 61 18 58.

Wir geben gerne Auskunft.

Bitte Veranstaltungen frühzeitig melden an: Neustadt im Netz e.V., c/o Thomas Renth, Wallaustr. 5, 55118 Mainz, Fax 61 02 48 oder E-Mail an nin@mainz-neustadt.de.

Goetheplatz

Gaadefelder Kerb Fr., 12. - Mo., 15.6.2009

Feldbergstraße

Feldbergstraßenfest Sa., 5.9.2009, 15-22 Uhr

ORK-Vereinsheim, Kaiser-Wilhelm-Ring 9

Sommerfest der Oldtimer Rhythmus Kompanie Sa., 22. und So., 23.8.2009

Kath. Liebfrauengemeinde,

Franz-Liszt-Straße 1

Sommerfest So., 5.7.2009, 13.30 Uhr

Kinderwiese, Wallaustrasse 26

25 Jahre „Kinderwiese“ - Jubiläumfest Sa., 4.7.2009, 14 Uhr

Feldbergplatz

Wanzenmarkt

Sa., 13.6., 11.7. und 12.9., jeweils von 9-13 Uhr

Ortsverwaltung Mainz-Mombach,

Hauptstraße 136

Sommerfest der Meenzer Herzjer

Sa., 5.9.2009, 10 Uhr

Martinsstift, Raupelsweg 1

Ortsbeiratsitzung

Di., 1.9., 16 Uhr und 16.9.2009, 18 Uhr

caritas-zentrum Delbrêl, Aspeltstraße 10

MAHL-ZEIT - der Mittagstisch in der

Aspeltstraße

Mi., 24.6., 29.7. und 26.8.2009,

jeweils 12-13 Uhr

Treffen von Neustadt im Netz e.V.

Mo., 15.6.2009, 16.30-18 Uhr

Versammlung des caritas-zentrums Delbrêl

Mi., 17.6., 19 Uhr

Als Lehrerin in China

Vortrag von Sabine Lehmann

Do., 18.6., 19 Uhr

NeustadtRat-Sitzung

Mi., 24.6., 19 Uhr

Caritas-Altenheim St. Josef-Stift,

Raimundstraße 27

Sonntagscafé

So., 14.6.09 15-17 Uhr

Kath. Pfarrei St. Bonifaz, Bonifaziusplatz 1

Seniorenachmittag Di., 9.6., 15 Uhr

Meditativer Tanzabend

Di., 16.6. und 7.7.2009, jeweils 19.30-21.30 Uhr

13. Mainzer Bachwochenende: Messiah

Sa., 27.6., 19 Uhr und So., 28.6.2009, 18 Uhr

Wolfgang-Capito-Haus, Gartenfeldstr. 13-15

Gemeindenachmittag

10. und 24.6.2009, 15-17 Uhr

Abrahamitisches Forum Mi., 17.6.2009, 19

Uhr

Meditation des Tanzes und Folklore

- für Frauen und Männer

Do., 18.6., 2. und 9.7., 27.8. und 10.9.2009

jeweils 18.45-20 Uhr für alle, 20.15-21.30 Uhr

für Fortgeschrittene

Das Sonnenlicht tanzt... Tanztage mit

Lieblingstänzen von einst und heute

Sa., 27.6.2009 - Anmeldung bis 18.6.09 unter

Tel. 38 36 94

Osterrätsel

Die Lösung des Osterrätsels „Kennen Sie sich aus in der Neustadt?“ lautete:

Wirtschaftsforum

Folgende Teilnehmer können sich über ihre Preise freuen:

Gutschein Rocker-Service Sylvia Wittmann
je ein Gutschein Ple Joachim Lay

Einkaufsgutschein 50,00 € Peter Schmidt

Einkaufsgutschein 30,00 € Hedwig Krug

Einkaufsgutschein 20,00 € Josef Lorenz

Herzlichen Glückwunsch!

Christuskirche, Kaiserstraße 56

„Glauben heute“ - Fragen an Bischof Dr. Wolfgang Huber Mi., 10.6.2009, 20 Uhr

WeltHaus, Rheinallee 79-81

TanzLust

Sa., 18.7. und 15.8.2009, jeweils 20-0.30 Uhr

global-rhythm Ethnoprarty - rauchfrei und

barfuss Sa., 29.8.2009, 20-0.30 Uhr

pad - performance art depot, Leibnizstraße 46

Ein Abend mit Manuela Hartel **Performance-**

Konzert Sa., 27.6.2009, 20 Uhr

Katze im Sack Sa., 4.7.2009, 19 Uhr

DGB-Haus, Kaiserstraße 26

2 Fishes in the big Sea Konzert

Mo., 8.6.2009, 21 Uhr

Zehn Jahre Ventil - Musik zum Lesen, Bücher

zum Tanzen Fr., 19.6.2009, 20 Uhr

Plenum von attac Mainz Do., 25.6., 30.7. und

27.8.2009, jeweils von 19.30-21.30 Uhr

Privates Lehrinstitut Eberhardt,

Rhabanusstraße 8

Wirtschaftsforum Mainz-Neustadt

Arbeitsgruppe Mobilität

Mo., 15.6.2009, 19.30 Uhr

Redaktionstreffen des Mainzer Neustadt-

Anzeigers

Erstes Treffen zur Vorbereitung der September-

Ausgabe Mo., 13.7.2009 19.45 Uhr

unplugged - das Beratungscafé,

Leibnizstraße 47

Offen für alle zwischen 16 und 27, die in einer

schwierigen Lebenssituation stecken.

Jede Woche ein abwechslungsreiches Programm

unter unplugged-mainz.de

Neustadtzentrum, Goethestr. 7

Trauercafé des Vereins TrauerWege e.V.

Di., 7.7., 4.8. + 1.9.2009, 16.30-18.30 Uhr

„Tag der türkischen Küche“ im Neustadt-

Projekt Mi., 1.7., 5.8. und 2.9.2009, 14.30-17 Uhr

Gaststätte „Avalon“, Wallaustr. 52

Stammtisch Commit Club Behinderter und Ihrer

Freunde in Mainz und Umgebung e.V.

Do., 2.7., 6.8. und 3.9.2009, 18-20 Uhr

St. Josephs-Kirche, Josefsstr. 74

Pfarrfest So. 28.6.2009, 10-18 Uhr

Seniorenachmittag Di., 7.7., 4.8. und 1.9.2009,

jeweils 14.30 Uhr

Kinderhaus "Blauer Elefant", Leibnizstraße 80

(Goetheplatz)

Kochgruppe für Mütter mit Kindern bis drei

Jahre Anmeldung unter Tel. 4 80 69 25

Fr., 3.7., 7.8. und 4.9.2009, 9.30-13 Uhr

Café 7° in der Kunsthalle, Am Zollhafen 3-5

UpArt im 7 Grad - Jazz-Jubiläumskonzert

20 Jahre UpArt e.V. 5.9.2009, 20 Uhr

Impressum

Verantwortlich i.S.d.P.:

Gewerbeverein Mainz-Neustadt e.V.

Günter Eberhardt (Vorsitzender),

Rhabanusstraße 8, Tel.: 67 54 58

Anzeigenannahme:

gvmn@gvmainz-neustadt.de

Soziale Stadt

Quartiermanagement Mainz-Neustadt

Bernd Quick, Silke Maurer (Quartiermanager)

Stadthaus, Kaiserstraße 3-5, Tel.: 12 41 15,

www.mainz-neustadt.de/sozialestadt

bernd.quick@stadt.mainz.de

Anregungen, Kritik und Beiträge schicken

Sie bitte an: redaktion@mainz-neustadt.de

Beiträge ohne Redaktionskürzel sind persönliche Meinungsäußerungen, die nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion widerspiegeln.

(ab) Annette Breuel, (cc) Christoph Cappel, (nd) Nicola Diehl, (ge) Günter Eberhardt, (gom) Regina Gomolzig, (hs) Sven Hansen, (khw) Katja Herrkind-Willer, (rk) Robert Keller, (rke) Ruth Klein-Eberhardt, (dk) Dagmar Krisch, (sl) Sabine Lehmann, (ulu) Ulrike Ludy, (sim) Silke Maurer, (bq) Bernd Quick, (tre) Thomas Renth, (sr) Stephan Rothschuh, (rs) Renate Schmidt

Gestaltung und Layout: Regina Gomolzig

Druck: Druckhaus Wittich, Föhren